

Wochenspruch

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. (1. Johannes 5, 4c)

Gebet

Gott, das ist ein starkes Wort zum Wochenanfang. So gewiss, so sicher. Mein Glaube fühlt sich selten so als Überwinder an. Umso mehr baue ich darauf, dass du selbst mir diesen Glauben ins Herz gelegt hast und ihn mir auch heute wieder schenkst. Und darüber werde ich froh und dankbar.

Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 357 Ich weiß, woran ich glaube**Text: Römer 10,9-17**

Denn wenn du mit deinem Munde bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig. Denn die Schrift spricht (*Jesaja 28,16*): »Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. Denn »wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden« (*Joel 3,5*). Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht (*Jesaja 52,7*): »Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!« Aber nicht alle waren dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja spricht (*Jesaja 53,1*): »Herr, wer glaubte unserm Predigen?« So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

Impuls

Der Glaube macht's. Das ist altes evangelisches Bekenntnis (und überhaupt: Bekenntnis der ganzen Christenheit): *sola fide* – allein durch Glauben – wird der Mensch selig, gerecht vor Gott. Glaube hat dabei zwei Richtungen. Im Herzen liegt die Gewissheit, dass Gott mich zu einem neuen Menschen macht, mir neues Leben schenkt. Nach außen bezeuge ich es und antworte auf diese Weise mit meinem Ja auf Gottes Geschenk.

Wie aber kann Glaube entstehen? Er ist Geschenk Gottes. Doch wer überbringt mir dieses Geschenk? Es spielt sich ja einerseits zwischen Gott und mir allein ab. Zugleich aber gebraucht Gott Menschen dazu, anderen von ihm zu erzählen. Wir werden zu Geschenkeüberbringern, zu Boten Gottes für Freunde, Bekannte, Nachbarn.

Manchmal klemmt das. Deswegen stellt Paulus auch die notvollen Fragen: Wie sollen Menschen sich an Gott wenden, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie glauben, wenn ihnen keiner von Gott erzählt hat? Wie sollen Menschen von Gott erzählen, wenn sie nicht gesandt werden?

Die Fragen von Paulus werden zu einer Aufgabe. Denn Gott sucht Menschen, die sich senden lassen, die das Geschenk überbringen. Es müsste doch eine Lust und Freude sein, von diesem Gott zu reden, der in mir wohnt und der meinem Leben seinen Sinn gibt.

So steht heute die Frage im Raum: Lasse ich mir von Gott dieses Geschenk für andere in die Hand drücken und trage ich es dann weiter, gebe ich es weiter? Nicht dass ich Glauben wecken könnte. Es ist eher ein Geschenkgutschein. Die Einlösung spielt sich zwischen Gott und dem anderen ab. Aber ich darf diesen Gutschein weitergeben.

Aus dem Leben von Jesaja, den Paulus auch zitiert, gibt es eine spannende Begebenheit. Jesaja steht in Gottes Thronsaal und hört Gott fragen: „Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein?“ Die Antwort Jesajas: „Hier bin ich, sende mich!“ (Jesaja 6,8)

Ob wir auch so reagieren und senden lassen? Wir haben die beste Nachricht im Gepäck: „Gott liebt dich. Er ist auf der Suche nach dir.“ Dass ein Mensch Gott entdeckt und anfängt ihm zu vertrauen, geschieht selten im „luftleeren Raum“. Der Glaube kommt aus der Predigt – also daher, dass Menschen einander vom Gott erzählen. Die Predigt kommt aus dem Wort Christi – also von Menschen, die selbst Jesus Christus schon begegnet sind.

Und ich denke nicht, dass hier an professionelle Predigerinnen und Prediger gedacht ist. Das wären viel zu wenige, um Menschen zu erreichen. Miteinander haben wir als Christen und als Kirche die Aufgabe, Gottes Angebot weiterzugeben, so viel es geht. Da schließt sich auch der Kreis zum Anfang: im Herzen glauben – das Geschenk selbst auspacken. Und mit dem Munde bekennen – andern Gottes Angebot überreichen. Schmunzeln und uns freuen können wir uns dabei auch. Denn die Füße der Freudenboten sind lieblich ☺.

Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 170 Komm, Herr, segne uns

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder weinen wird gesegnet sein
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Gebet

Gott, danke dass ich glauben kann. Auch wenn ich manchmal verzage, vielleicht auch zweifle, halte ich mich an dich und weiß: du hältst mich.

Mach mich mutig genug und freigiebig, dieses Geschenk zu teilen und andere zu dir einzuladen. Du legst mir Segen in die Hand, damit ich ihn weitergebe. Ich will's tun.

Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz